

KIRCHE *heute*



**Zwischen Marsch und Momenten der Stille
Einblicke in die Armeeselsorge 4/5**

Post CH AG

Leben weitergeben – auf vielfältige Weise 25
Familienseite: Reisesegen 28

Da sein in den existenziellen Momenten



Wenn wir an Seelsorge denken, dann haben wir meistens das Bild von Seelsorgerinnen und Seelsorgern im Kopf, die sich im Kosmos des Gemeindelebens bewegen: Sie taufen

Kinder, gestalten Gottesdienste, bereiten Treffen von Firmgruppen vor, besuchen kranke Gemeindemitglieder oder führen Gespräche mit Paaren als Vorbereitung auf die Trauung. Aber Seelsorgende sind auch in ganz anderen Kontexten für die Menschen da: Sie sind spezialisierte Ansprechpartnerinnen und -partner für Obdachlose, für Menschen, die im Gefängnis sind, für Reisende, die an Flughäfen seelsorgerische Unterstützung brauchen und eben auch für Angehörige der Armee. Ich finde das einen schönen Gedanken: Nicht nur in unseren Gemeinden hören Seelsorgende den Gläubigen zu, sind in den wichtigen Momenten ihres Lebens und in den vielen kleinen Augenblicken des Alltags für sie da. Auch an anderen Orten wirken sie und bieten ihre Hilfe an. Existenzielle Situationen entstehen nicht selten ausserhalb des Umfelds der heimischen Gemeinde, eben da, wo Menschen sich in aussergewöhnlichen Situationen befinden: Wenn sie ihr Zuhause verloren haben und nun auf der Strasse leben, wenn sie eine Straftat begangen haben und dafür ins Gefängnis kommen, wenn sie am Flughafen auf eine geliebte Person warten, die nicht gelandet ist oder wenn sie in der Armee sind und sich auf einen möglichen Einsatz im Ernstfall vorbereiten. Gerade da ist es gut und wichtig, dass Seelsorgende zeigen: Wir sind für euch da.

Leonie Wollensack

Was ist ...

... ein/e Armeeseelsorger/in?

Die Armeeseelsorger/innen nehmen teil am Leben der Angehörigen der Armee. Die Armeeseelsorge ist ein eigenständiger Dienstzweig der Armee und bietet niederschwellige und menschenorientierte Begegnungen und Gespräche an. Sie begleitet in persönlichen, familiären, existenziellen, ethischen, weltanschaulichen, spirituellen oder religiösen Fragen und Anliegen ebenso wie in seelisch-psychischen Herausforderungen. Im Bedarfsfall arbeiten die Armeeseelsorger/innen mit weiteren Diensten und Fachstellen, wie dem Psychologisch-pädagogischen Dienst der Armee, dem Sozialdienst der Armee, oder dem/der Truppenarzt/ärztin, zusammen. Durch das Seelsorgegeheimnis werden alle Gespräche absolut vertraulich behandelt und nicht dokumentiert.

lw/Schweizer Armee

Ombudsperson für Mitarbeitende

Per 1. Juni wird Peter Reutlinger als unabhängige Ombudsperson für das interne Beschwerdewesen der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt (RKK BS) eingesetzt. Mitarbeitende können ihm Missstände melden. Sein Auftrag ist der Schutz und die Unterstützung der Angestellten. Im Gespräch wird er diejenigen, die sich an ihn wenden, vor ungerechtfertigten Vorwürfen schützen, sie unterstützen und zwischen den Parteien vermitteln. Bei Streitigkeiten in den verschiedenen Bereichen wird er mit geringem bürokratischem Aufwand bei der Suche nach konstruktiven Lösungen helfen.

kh/Kommunikation RKK BS

Neuer Vorstand beim KMZ

Das Co-Präsidium des Vereins «Katholisches Medienzentrum» (KMZ) besetzen seit dem 20. Juni die Theologin und Journalistin Livia Leykauf, Leiterin der Kommunikation der Caritas in Luzern, und Markus Ries, Professor für Kirchengeschichte und ehemaliger Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Luzern. Der gesamte Vorstand wurde neu besetzt, unter anderem mit Dominik Prétôt, dem Co-Präsidenten der Pfarrblattgemeinschaft Nordwestschweiz und Nadia Omar, Vorstandsmitglied des Pfarrblatts Horizonte. Das KMZ ist der Trägerverein der Website kath.ch, einer Seite für katholische Nachrichten.

Russischer Botschafter beim Papst

Am 22. Juni empfing Papst Franziskus Iwan Soltanowsky, den russischen Vatikanbotschafter. Informationen über den Inhalt des Gesprächs sind bisher nicht bekannt. In seinem Mittagsgebet nach dem Treffen appellierte er an das Verantwortungsbewusstsein der Regierungschefs, den Konflikt nicht weiter anzuhetzen und entschlossen eine friedliche Lösung des Konflikts zu suchen, was nur durch Verhandlungen möglich sei. Der Papst ruft seit Beginn des Krieges immer wieder zu Friedensverhandlungen auf. Dafür hatte er auch Kritik geerntet, unter anderem aus der Ukraine und von Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg.

«Tische statt Mauern»



So hiess ein Projekt der schweizweiten Aktion «Beim Namen nennen», die anlässlich des Flüchtlingstags stattfand. Am 15. Juni ermöglichte es ein unkompliziertes Zusammenkommen von Geflüchteten und Menschen, die schon lange in der Schweiz leben. Bei einem Teller Pasta entstanden viele kurzweilige Gespräche.

Aktuelle News und Beiträge auf www.kirche-heute.ch



Daniel Morach

Die Kinder des Flüchtlingslagers Palabek verbringen im Kindergarten ein wenig unbesorgte Zeit.

Licht und Schatten der Geflüchteten in Afrika

Die angespannte Sicherheitslage in weiten Teilen des Südsudans zwingt Hunderttausende in Flüchtlingslager der Nachbarländer. Der Preis für Sicherheit lautet Hunger. Gabriel Müller von der Schweizer Don Bosco Jugendhilfe Weltweit besuchte anlässlich des Weltflüchtlingstags am 20. Juni ein Ausnahmeprojekt im Norden Ugandas, wo mehr als 80 000 Menschen Hilfe erhalten und lernen, sich aus eigener Kraft selbst zu helfen.

Die Sonne lacht über dem weit gestreckten Flüchtlingslager von Palabek im Norden Ugandas, als Gabriel Müller von der Don Bosco Jugendhilfe Weltweit zur Begutachtung der seit Jahren geleisteten Entwicklungszusammenarbeit eintrifft. Mit Unterstützung der Schweizer Hilfsorganisation wurde ein Ausbildungsprogramm für nachhaltige Landwirtschaft ins Leben gerufen, das bereits reiche Früchte trägt: Am Berufsbildungszentrum der Salesianer Don Boscos haben seit dem Start der spezialisierten Ausbildung im Jahr 2019 bereits mehr als 290 Schüler/innen die Berufslehre in Landwirtschaft absolviert. Zudem wurden über 1100 Mitglieder von Landwirtschaftsgruppen durch praktische Kurse geschult und unterstützt. Nahrung ist Mangelware in dem seit 2017 aufgebauten Flüchtlingslager, das über die Jahre

stetigen Zulauf erfahren hat und heute mehr als 80 000 Menschen beherbergt. Tendenz steigend. Vor allem Frauen und Kinder, alte und behinderte Menschen. «Nahrungsmittel stehen im Flüchtlingslager von Palabek nur unzureichend zur Verfügung, da es an grösseren Anbauflächen fehlt und die kleinen Gärten rund um die einfachen Lehmhütten den Eigenbedarf nicht decken können», so Gabriel Müller.

Lebensbedrohlicher Hunger mit sexueller Ausbeutung als Sekundärfolge

Der Hunger im Flüchtlingslager Palabek hat mittlerweile lebensbedrohliche Ausmasse: Eine schlichte Mahlzeit pro Tag ist der bescheidene Durchschnittswert der Pro-Kopf-Versorgung. Die Nahrungsmittelrationen des Welternährungsprogramms der UNO wurden im Rahmen der multiplen globalen Krisen in jüngster Zeit halbiert. Der Hunger hat fatale Auswirkungen auf den Gesundheitszustand der Geflüchteten und führt zu weiteren, sekundären Folgen des Elends: 1800 Kinder befinden sich derzeit in unbetreuten Kinderhaushalten ohne erwachsene Fürsorgeperson. Weil die Eltern unter Einsatz ihres Lebens versuchen, im Südsudan auf verwilderten Feldern Nahrung zu produzieren und sie danach in die Sicherheitszone nach Palabek zu bringen. Kinderschwangerschaften sind eine der Folgen, da

bereits minderjährige, ungeschützte Mädchen im Tausch gegen Nahrungsmittel sexuelle Gegenleistungen bieten müssen. «Es ist ein akutes Problem immer grösseren Ausmasses, auf das wir bislang noch keine flächendeckende Antwort gefunden haben. Aber wir müssen dieser grossen Zahl an verlassenen Kindern Unterstützung und Hilfe anbieten, damit sie in dieser verwaisten Lebenssituation nicht im Elend versinken!», so Pater José Ubaldino Andrade Hernandez, Superior der Salesianer Don Boscos und Mann der ersten Stunde in Palabek.

Licht und Schatten der Geflüchteten in Palabek liegen nah beieinander. Das gemeinsam mit der Don Bosco Jugendhilfe Weltweit Erreichte ist ansehnlich und nachhaltig. Doch Hunger und Not bleiben gross angesichts der wachsenden Zahl der Ankommenden, die Schutz und Hilfe suchen.

Die Sonne geht unter über den Lehmhütten der weit gestreuten Siedlungen in Palabek. Als würde sie sich vor der unumstösslichen Menschenwürde, dem Mut und dem Überlebenswillen der Geflüchteten verneigen.

*Gabriel Müller,
Don Bosco Jugendhilfe Weltweit*

Weitere Infos und Spendenmöglichkeit:
www.donbosco.ch

Zwischen Marsch und Momenten der Stille

Einblicke in die Armeeseelsorge



Fotos: Matthias Bill

Ob Rekruten oder sonstige Armeeingehörige, sie alle können auf die über 170 Armeeseelsorgerinnen und -seelsorger zählen – im täglichen Smalltalk für das seelische Wohlbefinden, aber auch bei existenziellen Themen.

Am 1. Juli werden zum RS-Start wieder junge Männer und Frauen in die Rekrutenschulen der Schweizer Armee einrücken. In der Armee treffen sich Menschen mit unterschiedlichsten Ausbildungen, Lebensentwürfen und Weltanschauungen. Auch verschiedene Religionen treffen aufeinander. Eine immer wichtigere Rolle kommt den Armeeseelsorgerinnen und -seelsorgern zu.

Die Armeeseelsorge steht allen Armeeingehörigen für Begegnungen und Gespräche zur Verfügung. Sie können sich mit persönlichen, existenziellen, ethischen, weltanschaulichen, spirituellen oder religiösen Fragen und Anliegen an die Seelsorgeperson wenden. Chef der Armeeseelsorge ist Samuel Schmid. Der 51-Jäh-

rige hat reformierte Theologie studiert und ist seit 25 Jahren Seelsorger bei der Schweizer Armee. Seit 2018 arbeitet er auch beruflich für diesen Dienstzweig, seit zwei Jahren als dessen Chef. «Wo gibt es das heute noch?», ist der spontane Gedanke, wenn Schmid erklärt: «Wir Seelsorgenden haben keine «Fälle», wir müssen kein bestimmtes Ziel erreichen und das Besprochene unterliegt dem Seelsorgegeheimnis und ist absolut vertraulich. Die Basis für unsere Arbeit sind Respekt, Toleranz und die Fähigkeit, offen und vorurteilsfrei auf Menschen zuzugehen.»

Ausbau der Seelsorge

Armeeseelsorgende sind Angehörige der Armee. Sie absolvieren die militärische Grundausbildung und teilen den militärischen Alltag der Truppe. Sie sind bei Übungen dabei, gehen mit auf einen Marsch, schauen in der Küche vorbei. Dabei ergeben sich Gespräche – oft Smalltalk, doch immer wieder auch tiefergehende Gespräche. Trotz Säkularisierung sei bei

den mehrheitlich jungen Menschen in der Armee Gesprächsbedarf vorhanden, viele Fälle betreffen das zivile Leben, sagt Schmid. In den letzten Jahren wurde deshalb in der Armeeseelsorge ein Ausbau angestossen. Die Zahl der

«Trotz Säkularisierung ist bei den mehrheitlich jungen Menschen in der Armee Gesprächsbedarf vorhanden.»

Samuel Schmid

Armeeseelsorgerinnen und Armeeseelsorger soll kontinuierlich von 171 auf 242 erhöht werden. Ziel ist, dass pro Bataillon oder Abteilung je ein Seelsorger oder eine Seelsorgerin zur Verfügung steht. Auch in den Rekrutenschulen soll es bald pro Rekrutenschulstart und Sprache eine Seelsorgeperson geben.

Auch in qualitativer Hinsicht wird die Armeeseelsorge ausgebaut: Im Jahr 2020 wurden erstmals Seelsorgende mit freikirchlichem Hintergrund zum Dienst als Armeeseelsorger zugelassen. Ein Jahr später schloss die Armeeseelsorge Partnerschaften ab mit der Föderation islamischer Dachorganisationen Schweiz und dem Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund. Im Frühling 2022 haben die ersten Armeeseelsorger mit jüdischem

und muslimischem Hintergrund den Lehrgang absolviert.

Schmid sagt: «Unser Auftrag war schon immer, seelsorgliche Betreuung für alle zu gewährleisten. Dazu wollen wir unsere Kompetenzen erweitern, denn es gibt Fälle, in denen es auf die Religion ankommt. Zum Beispiel wenn ein Katholik bei einem Priester die Beichte ablegen möchte oder ein Imam für ein muslimisches Gebet gebraucht wird.»



Nicola Piaro



Die Basis: christliche Werte

Offenheit bedeutet in der Armeeseelsorge nicht Beliebigkeit: Die gemeinsame Grundlage aller Armeeseelsorgenden sind die Weisungen zur Armeeseelsorge aus dem Jahr 2020, welche die damals vollzogene Öffnung für andere Religionen regeln. In diesen Weisungen ist ein Wertekanon definiert, auf dem die Schweiz und ihre Armee stehen. Samuel Schmid: «Es ist ein historischer Fakt, dass diese Basis christlich geprägt ist. Das Dokument mit den Weisungen zur Armeeseelsorge ist das einzige Dokument, das diese christliche Prägung explizit festhält. Zu den darin festgehaltenen Werten wie Respekt, Toleranz, Freiheit oder Gleichbehandlung müssen sich alle Partner der Armeeseelsorge klar bekennen.»

Die Tätigkeit in der Armee kann insbesondere gläubige Menschen in ein Dilemma bringen. Auch Feinde sind Geschöpfe Gottes, denen man mit Respekt begegnen sollte. Schmid sagt: «Die Armee lässt zu, dass solche Fragen gestellt werden. Widersprüche werden nicht ausgeblendet. Wir müssen sie ansprechen und aushalten, mit dem Ziel, handlungsfähig zu bleiben.»

Marie-Christine Andres

Dieses Interview hat Marie-Christine Andres geführt. Sie ist Redaktorin beim Aargauer Pfarrblatt «Horizonte». Im Zuge der Fusion von «Kirche heute» und «Horizonte» wird Marie-Christine Andres, gemeinsam mit ihrer Kollegin Eva Meienberg, ab August 2024 Teil der Redaktion des «Lichtblicks», dem neuen Pfarrblatt für die Nordwestschweiz, sein.

Armeeseelsorger/in werden

Voraussetzungen für die Tätigkeit als Armeeseelsorger/in sind die Schweizer Staatsbürgerschaft, eine anerkannte theologische, seelsorgliche Ausbildung oder Qualifikation und die militärische Grundausbildung (schon absolviert oder dazu bereit) sowie die Empfehlung einer Kirche oder religiösen Gemeinschaft, welche eine Partnerschaft mit der Armeeseelsorge eingegangen ist.

Weitere Infos unter www.armee.ch/seelsorge

Titelbild: Die Armeeseelsorgenden nehmen am Leben der Armee teil und stehen stets für Gespräche oder Gebete zur Verfügung. Foto: Matthias Bill

Freiwillige würdigen, Schweizergarde unterstützen

Das Kirchenparlament konnte der Synode der Römisch-katholischen Landeskirche Basel-Landschaft (RKK BL) am 19. Juni eine erfreuliche Jahresrechnung 2023 mit einem Mehrertrag präsentieren. Die Synodalen stimmten dafür, einen Teil dieses Geldes für die Anerkennung der Freiwilligenarbeit zu verwenden. Ausserdem war Altbundesrätin Ruth Metzler als Gast dabei und vertrat die Anliegen der Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde, die nun bis 2027 mit jährlich 60 000 Franken unterstützt wird.

Die Jahresrechnung 2023 der RKK BL schliesst mit einem Mehrertrag ab von rund 1 330 000 Franken. Budgetiert war ein Mehrertrag von 95 000 Franken. Beeinflusst wurde dieses Resultat vor allem durch höhere Steuereinnahmen der juristischen Personen.

Die Synodalen stimmten mit grossem Mehr dafür, einen Teil des Geldes für die Anerkennung des Freiwilligendienstes zu verwenden. Landeskirchenrat Joseph Thali-Kernen verwies bei seiner Empfehlung darauf, welche bedeutende Leistung die Ehrenamtlichen in den Pfarreien, Spitälern und andernorts leisteten und schlug vor, jeder/jedem Freiwilligen 150 Franken in Form eines Gutscheins oder Ähnlichem zukommen zu lassen. Insgesamt werden dafür 500 000 Franken verwendet.

Zu Diskussionen kam es beim Antrag, die Schweizergarde durch einen Verpflichtungskredit von jährlich 60 000 Franken zu unterstützen. Als «lebendiges Zeichen der Kirche» bezeichnete Thali-Kernen die Schweizergarde und empfahl den Synodenteilnehmern/innen, dem Antrag zuzustimmen. Als Vertreterin der Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde im Vatikan erläuterte Altbundesrätin Ruth Metzler den Zweck der Gelder. Es ginge darum, den Fortbestand der Schweizergarde nachhaltig zu gestalten. Das Geld würde vor allem für die Rekrutierung und die berufliche Vorsorge der Gardisten sowie deren Reintegration in den Schweizer Arbeitsmarkt verwendet. Die Prüfungskommission empfahl den Synodalen, den Antrag abzulehnen, da sie seitens der Schweizergarde bereits viele Wege der Finanzbeschaffung auszumachen glaubte. Nach einigen Wortmeldungen dafür und dagegen wurde der Antrag mit 9 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen angenommen.

Mit grossem Mehr hingegen wurde die Erhöhung und Anstellung einer Klinikseelsorge am REHAB Basel, der Klinik für Neurorehabilitation und Paraplegiologie, beschlossen. Das Besondere: Margret Hund-Georgiadis, Chefärztin



Ivo Corvini-Mohn, Präsident des Landeskirchenrats, Altbundesrätin Ruth Metzler, Vertreterin der Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde, und Joseph Thali-Kernen, Landeskirchenrat und unter anderem verantwortlich für soziale Fragen.

und medizinische Leiterin, bat darum, das Pensum der Seelsorge zu erhöhen. Sie betonte, dass neben der medizinischen Versorgung, die seelsorgerische Unterstützung ein integraler Bestandteil der Heilung sei. Die Synodalen stimmten in diesem Zusammenhang jährlichen Mehraufwendungen von 97 000 Franken und einem Nachtragskredit von 24 000 Franken zu.

Leonie Wollensack

KIRCHLICHE PUBLIKATIONEN



Römisch-katholische Kirche im Kanton Basel-Landschaft Landeskirche

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft

Ergebnis der landeskirchlichen Abstimmung vom 9. Juni 2024: Teilrevision der Verfassung der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft vom 10. Februar 1976

Die Teilrevision wurde mit 88,56% der Stimmen angenommen. Die Stimmbeteiligung lag bei 19,73%.

Das detaillierte Ergebnis der Abstimmung kann unter <https://www.kathbl.ch/abstimmung-teilrevision-kirchenfassung/> eingesehen oder bei der Verwaltung der Landeskirche, unter Tel. 061 921 94 61 bestellt werden.

Allfällige Beschwerden gegen die Gültigkeit dieser Abstimmung sind gemäss § 54 Abs. 3 der Verfassung der Röm.-kath. Landeskirche vom 10. Februar 1976 innert 3 Tagen seit Veröffentlichung des Ergebnisses beim Landeskirchenrat der Röm.-kath. Landeskirche BL, Munzachstr. 2/ Postfach 150, 4410 Liestal, einzureichen.

Verwaltung der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft



Römisch-katholische Kirche im Kanton Basel-Landschaft Landeskirche

Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft
Die Synode hat am 19. Juni 2024 folgende Beschlüsse gefasst:

Traktandum 07

Der Nachtragskredit in Höhe von CHF 500 000 für die Anerkennung der Freiwilligenarbeit (ehrenamtliche Tätigkeit) bei den Kirchgemeinden und bei der Landeskirche zulasten der Jahresrechnung 2023 wird bewilligt.

Traktandum 09

Die Vertragsverlängerung zwischen der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt und der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft, gültig ab 1. Januar 2025 für die Laufzeit von 3 Jahren bis 31. Dezember 2027, wird genehmigt.

Traktandum 10

1. Die Erhöhung der Klinikseelsorge am REHAB Basel von bisher 10 auf 80 Stellenprozenten, verbunden mit jährlich wiederkehrenden Mehraufwendungen von CHF 97 000, werden genehmigt.
2. Der Nachtragskredit in Höhe von CHF 24 000 für die Anstellung einer Klinikseelsorgerin / eines Klinikseelsorgers (80%), ab 1. Oktober 2024 am REHAB Basel, wird bewilligt.

Traktandum 11

Der Nachtragskredit von CHF 50 000 zur Mitfinanzierung der ersten Sanierungsetappe von total CHF 640 000 am Katholischen Studentenhaus Basel wird bewilligt.

Traktandum 13

1. Der Verpflichtungskredit von jährlich CHF 60 000 zugunsten der Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde im Vatikan für die Jahre 2024–2027 wird genehmigt.
2. Der Nachtragskredit in Höhe von CHF 60 000, Auszahlung der 1. Tranche des Verpflichtungskredites zugunsten der Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde im Vatikan, zulasten der Jahresrechnung 2024, wird bewilligt.

Die jeweiligen Verordnungstexte können unter www.kathbl.ch>Dokumente>Synodenunterlagen>Frühjahrsynode vom 19. Juni 2024 Vorlage Nr. 01/24–07/24 inkl. Anhänge eingesehen oder bei der Verwaltung der Landeskirche unter Telefon 061 921 94 61 bestellt werden.

Diese Beschlüsse unterstehen gemäss §21 der Verfassung der Landeskirche dem fakultativen Referendum. Begehren um Vornahme einer Volksabstimmung sind innert 8 Wochen, d.h. bis 22. August 2024, der Verwaltung der Landeskirche einzureichen. Das Referendum ist zustande gekommen, wenn es von mindestens 500 Stimmberechtigten unterschriftlich gestellt wird.

Verwaltung der Röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft



Michael / Wikimedia Commons

Das Grab der Rahel, nördlich von Betlehem.

Leben weitergeben – auf vielfältige Weise

GENESIS 30, 1–8

Als Rahel merkte, dass sie Jakob keine Kinder gebären konnte, wurde sie eifersüchtig auf ihre Schwester und sagte zu Jakob: «Verschaff mir Kinder! Wenn nicht, dann will ich sterben.» Da entbrannte der Zorn Jakobs auf Rahel und er sagte: «Bin ich etwa anstelle der Gottheit, die dir Kinder vorenthält?» Sie sagte: «Sieh, da ist meine Sklavin Bilha. Geh zu ihr, dann wird sie auf meinen Knien gebären und ich werde durch sie aufgebaut.» Sie gab ihm ihre Sklavin Bilha zur Frau und Jakob ging zu ihr. Da wurde Bilha schwanger und gebar dem Jakob einen Sohn. Rahel aber sprach: «Recht hat mir die Gottheit verschafft, sie hat auch auf meine Stimme gehört und mir einen Sohn gegeben.» Deswegen gab sie ihm den Namen Dan, «Richter». Noch einmal wurde Bilha, die Sklavin Rahels, schwanger und gebar einen zweiten Sohn für Jakob. Und Rahel sprach: «Kämpfe Gottes habe ich gekämpft mit meiner Schwester und habe es auch gekonnt!» Und sie gab ihm den Namen Naftali, «Kampf».

Bibel in gerechter Sprache

Kämpfe haben sie wahrhaft ausgefochten, die Frauen des Ersten Testaments, die Mütter des Volkes Israel, die Ehefrauen der Patriarchen. Sarah, Rebekka, Rahel, Lea. Wie auch die Sklavinnen Hagar, Bilha und Silpa. Von ihnen

stammen die zwölf Stämme Israels ab und damit auch Jesus. Diese Frauen waren eingebunden in die patriarchalische Gesellschaft, die ihnen als einzige Aufgabe das Heiraten und Kinderkriegen (natürlich Söhne) zugestand.

Wie dramatisch es für die Frauen war, wenn sie unfruchtbar waren, zeigen die Geschichten von Sara und Rahel. Wie Sara wurde auch Rahel nicht schwanger, während Lea, ihre Schwester und Mit-Frau Jakobs, einen Sohn nach dem anderen zur Welt brachte. Trost fand Rahel darin, dass Jakob sie mehr liebte als Lea: Er hatte sich Hals über Kopf in sie verliebt, als er sie das erste Mal am Brunnen sah, hatte sieben Jahre bei ihrem Vater um sie gedient – und bekam bei der Hochzeit die ältere Schwester Lea untergeschoben, da es nicht anging, die jüngere Tochter vor der Älteren zu verheiraten. Rahel durfte er dann erst im zweiten Anlauf heiraten.

Es war schwer für Rahel mitzuerleben, dass ihre Schwester Kinder bekam und sie nicht. Gründe für Eifersucht, Streit und Familienzwist. Und wenn dann die Sklavinnen auch noch einbezogen sind, Kinder zur Welt bringen, sind Konflikte unvermeidlich. Da war Beziehungsfähigkeit gefragt. Und so sagt Rahel: «Kämpfe Gottes habe ich gekämpft mit meiner Schwester und habe es auch gekonnt.» Sie sieht Gott an ihrer Seite, nachdem ihr durch ihre Sklavin ein Sohn geboren wurde, so fragwürdig und abwertend für Frauen (und auch für Männer) dieses System auch war. Ihr Wunsch war es, fruchtbar zu sein – auf die Art, wie es damals Frauen eben möglich war, fruchtbar zu sein: indem sie Kinder bekamen.

Heute ist uns auf andere Weise möglich, fruchtbar zu sein. Je nach unseren Möglichkeiten und Talenten Leben weiterzugeben. Im Beruf, im freiwilligen Engagement. Zum Glück sind wir nicht mehr so eingebunden und eingesperrt in Konventionen und Vorschriften. Wir dürfen uns entfalten, unsere Talente entwickeln. Wir müssen meist nicht mehr in die Fußstapfen des Vaters treten und die Firma übernehmen, wenn wir doch ganz andere Interessen und Fähigkeiten haben. Weder Frauen noch Männer.

Fruchtbar sein. In Beziehung sein zu Gott und den Menschen. Die eigenen Fähigkeiten entfalten, zum Blühen bringen, einsetzen für das, was Freude macht, was Erfüllung und Befriedigung bringt. Und zum Leben beitragen. Rahel, Lea, Rebekka und Sara, die Stammmütter, haben damals auf ihre Weise dazu beigetragen, dass Leben weitergegeben wird. Wir tun dies heute auf unsere Weise.

Dorothee Becker, Theologin und Seelsorgerin, Gemeindeleiterin der Pfarrei St. Franziskus, Riehen-Bettingen

Rahel

Stammutter Israels (11. Juli)

Rahel oder Rachel war neben Lea die Ehefrau des Patriarchen Jakob. Sie gilt als Stammutter Israels, denn sie ist eine der vier Mütter der zwölf Söhne und einer Tochter Jakobs. Ihr Grab ist in Judäa, nördlich von Betlehem. Es gilt seit Langem als jüdische, christliche und muslimische Pilgerstätte.

Missão Católica de Língua Portuguesa



Semente do amanhecer

«O reino de Deus é como um homem que lançou a semente à terra» (Mc 4,26). Concluindo a festa da primeira comunhão em várias comunidades, pode-se atualizar o texto bíblico acima citado, onde Jesus faz a sua pregação através de uma parábola. A preparação para receber o sacramento da comunhão tem por finalidade de cultivar a fé daquele que receberá o sacramento, através do sacramento da partilha.

Quando um grupo de crianças se apresenta para receber esse sacramento, nasce a esperança que o Reino de Deus foi semeado novamente. Novo plantio se reinicia. A alegria se estabelece porque o conhecimento e a experiência de fé foram transmitidos e partilhados.

No período estivo, período de férias e recomeço tem por finalidade aguardar que a convicção se fortaleça.

O semeador confia na semente plantada. Assim o catequista ou a catequista confia que Deus participa dessa grande festa da eucaristia e que faz brotar e germinar a semente ali plantada.

O caminho da catequese segue depois das férias, depois do descanso merecido e do retorno. Estamos sempre aprendendo e sempre cultivando a fé para que cresça e dê novos frutos.

Assim a catequese participa de um tempo bem intenso e fundamental na vida de muitas crianças que serão no futuro os novos anunciadores, novos profetas e semeadores da boa nova. Essa confiança nos permite confiar que novas gerações surgirão com novos desafios e novas chances para que o Reino de Deus não cesse de produzir novos frutos.

A semente do Evangelho pode permanecer longo tempo no coração, mas se foi semeada, um dia ela germinará, pois é essa a sina de toda semente, de brotar e crescer.

A missão de língua portuguesa deseja para todos que irão estar de férias ou distantes um tempo de descanso e possam retornar com a chama da fé renovada. José Oliveira

No Período Estivo

No período estivo não há missa nas comunidades. O atendimento de escritório é simplificado. Para informações pode se contactar pelos seguintes E-Mails: marquiano.petez@kathaargau.ch – P. Marquiano Petez jose.oliveira@kathaargau.ch – Diácono José Oliveira

Missão Católica de língua Portuguesa
Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira
Kammfeldstrasse 35, 4056 Basel
Tel. 079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch

MISSAS EM PORTUGUÊS

Basel – St. Joseph – Amerbachstrasse 1

(Sábado, 29 de junho não haverá missa)
Sábado, 17 de agosto – 19 horas

Sissach – St. Josef – Felsenstrasse 16

Domingo, 25 de agosto – 18 horas

Offene Kirche Elisabethen

Friedensgebet

Dienstag, 2. Juli, 18.30 Uhr
Eine stille Andacht für den Frieden – im gemeinsamen Gebet für die Opfer der Kriege, für Verantwortungsträger, Hilfeleistende und Unterstützungsbedürftige, Notleidende und Flüchtende.

Heilungsfeier mit Handauflegen

Sonntag, 7. Juli, 17.00 Uhr
Die Heilungsfeiern gehen ins Jahr 1992 zurück. Darin werden die Handauflegerinnen für ihren Dienst jeweils neu beauftragt. Eine kurze, tröstende Predigt, Salbung oder Zuwendung durch die Handauflegerinnen bzw. durch den Pfarrer runden die Feier ab. Mit Pfr. Frank Lorenz. Unter Mitwirkung von Handauflegerinnen. Eintritt frei, Kollekte.

Lieder des Herzens –

Tänze des Friedens

Mittwoch, 10. Juli, 19.00 Uhr
Gesänge, Chants und Mantren aus verschiedenen spirituellen Traditionen werden gesungen und getanzt. Leitung: Jutta Wurm, Gertrud Braun und Matthias Pfltschinger. Eintritt frei, Kollekte.

Walk to reconnect –

Meditatives Gehen in der Stadt

Donnerstag, 11. Juli, 18.00 Uhr
Gemeinsam in ganz langsamen Schritten und im Schweigen gehen. Dabei erfahren, dass wir als Gesellschaft zwischendurch achtsamer vorangehen können. Treffpunkt: Schützenmattpark, Ecke Haltestelle Schützenhaus. Leitung: Anne Burgmer und Martin Föhn

Regelmässige Angebote

Stadtgebet

Montag/Donnerstag, 12–12.15 Uhr

Handauflegen und Gespräch

Montag, 14–18 Uhr

Mittwoch-Mittag-Konzert

Mittwoch, 12.15–12.45 Uhr

Seelsorge-Angebot

Mittwoch, 17–19 Uhr

Achtsamkeitsmeditation

Samstag, 11–12 Uhr,
in der Kapelle des Pfarrhauses

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 14, Basel
Info unter www.offenekirche.ch
Öffnungszeiten
Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr;
So, 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr,
Sa/So 10–18 Uhr

Kloster Mariastein

Gottesdienste an Sonn- und katholischen Feiertagen

9.00 Messe mit Klostergemeinschaft
11.00 Pilgermesse

Gottesdienst an Werktagen

9.00 Messe mit Klostergemeinschaft

Stille Anbetung

Freitag, 19.15 Uhr, Josefskapelle

Samstag, 29. Juni, Apostel Petrus und Paulus

Gottesdienst wie an Werktagen

Sonntag, 30. Juni, 13. Sonntag im Jahreskreis

Gottesdienste wie an Sonntagen
9.00 Kirchenchor St. Anton BS und Cäcilienchor St. Peter und Paul Allschwil singen die neu edierte Messe von P. Ambrosius Stierlin. Komponiert wurde das Werk im Kloster Mariastein zur Zeit Mozarts für Chor, Soli und Orgel.
Albanischsprachige Mission
13.30 Eucharistiefeier in der Basilika
14.00 Klänge von der Heiligen Anna und Hildegard von Bingen in der St. Annakapelle

Mittwoch, 3. Juli, Monatswallfahrt

9.00 Terz, anschliessend Eucharistiefeier in der Josefskapelle
13.30 Beichtgelegenheit
14.30 Eucharistiefeier mit den Mönchen, anschliessend Rosenkranzgebet

Freitag, 5. Juli, Vorabend Maria-Trost-Fest

18.00 lateinische Vesper
20.00 Vigil in der Gnadenkapelle

Samstag, 6. Juli, Maria-Trost-Fest

9.00 Eucharistiefeier, Josefskapelle
11.00 Eucharistiefeier, Mariengesängen von Petr Eben u.a. Katharina Held (Sopran) u. Christoph Anzböck (Orgel)

Sonntag, 7. Juli, 14. Sonntag im Jahreskreis

Gottesdienste wie an Sonntagen
14.00 Rosenkranz, St. Annakapelle
Tamilischsprachige Mission
16.30 Eucharistiefeier in der Basilika

Donnerstag, 11. Juli, Hochfest unseres hl. Vaters Benedikt

Gottesdienste wie an Werktagen
18.00 lateinische Vesper

Benediktinerkloster, 4115 Mariastein

Gottesdienstzeiten: 061 735 11 01
Andere Auskunft: 061 735 11 11
Öffnungszeiten der Pforte: Werktags: 10.00–11.45 Uhr und 14.00–17.00 Uhr
Sonn- und allg. Feiertage: 10.00–12.30 Uhr und 14.00–17.00 Uhr
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

Offline

ÖKUMENISCHES ZENTRUM FÜR MEDITATION UND SEELSORGE

Offline-Veranstaltungsorte in Basel
Tituskirche, Im Tiefen Boden 75
Heiliggeistkirche, Thiersteinallee 51
Taufkapelle der Heiliggeistkirche,
Zugang über die Güterstrasse
Kirche Bruder Klaus,
Bruderholzallee 140

Sommerprogramm Naturexerziten

Am Dienstag, 2. Juli, reisen wir in die Vogesen an den Lac de Kruth-Wildenstein. Start ist um ca. 9 Uhr am Franz. Bahnhof Basel. Die Fahrt nach Kruth und den Spaziergang zum See (45 Minuten) nützen wir für Gespräche und Znüni. Beim Zmittag in der Auberge du Lac gibt es ein Heft mit Anleitungen für den Tag. Wir erkunden die Natur, verbinden uns mit der Schöpfung, und reflektieren eigene Themen.

Mit Impulsen und Austausch stellen wir die Erfahrungen in den Horizont des Glaubens.

Mit Impulsen und Austausch stellen wir die Erfahrungen in den Horizont des Glaubens. Gegen 19 Uhr sind wir zurück in Basel. Voraussetzungen: Gut zu Fuss und dem Wetter angemessene Kleidung. Anmeldung bis 25. Juli 2024 auf www.offline-basel.ch/bericht/5933
Leitung: Pfrn. Monika Widmer Hodel

Hoffnungsspaziergänge

am Dienstag, 9., 16., 23. und 30. Juli jeweils von 12.00 bis 14.30 Uhr
Treffpunkt: Tituskirche

Wir spazieren übers Bruderholz, nehmen die Natur wahr und kommen ins Gespräch.

Wir machen Rast und stärken uns beim mitgebrachten Lunch.

Kontakt: Anne Lauer

E-Mail anne.lauer@offline-basel.ch

In den Sommerferien finden keine regelmässigen Angebote statt.

Offline – ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge

Im Tiefen Boden 75, 4059 Basel
Infos Kelly Kapfer, Tel. 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
Neue Homepage: www.offline-basel.ch

Impressum

Römisch-katholisches Pfarrblatt der Nordwestschweiz
53. Jahrgang
Erscheint zweiwöchentlich
Auflage: 53 500 (2024)
Herausgeber: Pfarrblattgemeinschaft Nordwestschweiz
Co-Präsidium:
Dominik Prétôt, Anna Wegelin
www.kirche-heute.ch

WAS? WANN? WO?

SCHRIFTLESUNGEN

So, 30. Juni: Otto Weish 1,13–15; 2,23–24; 2 Kor 8,7.9.13–15; Mk 5,21–43 (oder 5,21–24.35b–43)
So, 7. Juli: Willibald Ez 1,28c–2,5; 2 Kor 12,7–10; Mk 6,1b–6

ANDERSPRACHIGE GOTTESDIENSTE

Albanisch

Mariastein, Basilika: So, 30. Juni, 13.30 Uhr

Englisch

Basel, Bruder Klaus: So 17.30 Uhr
Basel, St. Joseph: So 12.30 Uhr
Basel, Sacré-Cœur: So 12.00 Uhr (3. So i.Mt.) Philippinen;
Basel, St. Anton: Sa 18.30 Uhr (1. Sa i.Mt.) Philippinische Mission

Eritreisch

Allschwil, St. Peter und Paul: Sa, 29. Juni, 8.00 Uhr
Basel, Allerheiligen: Sa, 13. Juli, 7.00 Uhr
Zwingen: Sa 6.00 Uhr

Französisch

Basel, Sacré-Cœur: Sa, 29. Juni, 18.00 Uhr; So, 30. Juni, 10.30 Uhr

Italienisch

Basel, St. Clara: So 18.00 Uhr
Basel, S. Pio X: Sa 18.30 Uhr; So 10.00 Uhr
Birsfelden: So 9.00 Uhr
Dornach, Kapuzinerkloster: Do 19.00 Uhr; So 10.00 Uhr
Laufen: So 11.30 Uhr
Liestal: So 11.30 Uhr
Muttenz: So 18.00 Uhr
Pratteln: So 11.15 Uhr
Reinach, Fiechtenkapelle: Sa 17.00 Uhr
Rheinfelden: So 18.00 Uhr
Sissach: So 9.30 Uhr (1., 3., 5. So i.Mt.)
So 18.00 Uhr (2., 4. So i.Mt.)

Kroatisch

Basel, St. Michael: So 11.00 Uhr; Fr, 5. Juli, 19.00 Uhr
Liestal: So 13.00 Uhr

Lateinisch

Basel, St. Anton: So 11.30 Uhr
Basel, St. Joseph: So, 17.00 Uhr; Sa 9.00 Uhr; Mo, 1. Juli, 17.30 Uhr; Di, 2. Juli, 17.30 Uhr

Malayalam

Basel, Allerheiligen: Fr 11.00–15.00 Uhr (1. Fr i.Mt.); Fr 19.00 Uhr, für Jugendliche (1. Fr i.Mt.)

Basel, St. Anton: So 17.00 Uhr (1. und letzter So i.Mt.)

Philippinisch

Basel, Allerheiligen: Fr 21.00 Uhr, Sa 6.00 Uhr (1. Fr und Sa i.Mt.)
Basel, St. Anton: Sa 18.30 (1. Sa i.Mt.)

Polnisch

Basel, Allerheiligen: So 12.00 Uhr; Fr 18.00 Uhr (1. Fr i.Mt.)

Portugiesisch

Sissach: So 9.00 Uhr (2. u. 4. So i.Mt.)

Slowakisch

Basel, Allerheiligen: So 17.30 Uhr (1. und 3. So i.Mt.)

Slowenisch

Basel, St. Anton: Sa 18.30 Uhr (3. So i.Mt.)

Spanisch

Basel, Bruder Klaus: So 11.00 Uhr; Fr 18.30 Uhr;
Laufen, Krypta: Sa 17.00 Uhr
Oberwil: So 17.00 Uhr

Tamilisch

Basel, St. Anton: Di 19.00 Uhr (1., 2., 3. u. 5. Di i.Mt.)

Ukrainisch

Basel, St. Marien: So 15.00 Uhr (2. u. 4. So i.Mt.)

Ungarisch

Basel, Sacré-Cœur: So 15.00 Uhr

Vietnamesisch

Muttenz: So, 14. Juli, 15.30 Uhr

TV-GOTTESDIENSTE

Gottesdienste im TV

SRF1: So, 30. Juni, 10.00 Uhr
ZDF: So 9.30 Uhr
ServusTV: So, 8.55 Uhr

TV-BESONDERE GOTTESDIENSTE

Pride-Gottesdienst

Basel, Offene Kirche Elisabethen: So, 30. Juni, 17.00 Uhr. Gottesdienst direkt nach «Basel tickt bunt».

Maria-Trost-Fest

Mariastein, Basilika: Sa, 6. Juli, 11.00 Uhr. Eucharistiefeyer zum Maria-Trost-Fest mit Mariengesängen von Petr Eben u.a. mit der Sopranistin Katharina Held und dem Organisten Christoph Anzböck.

Eucharistie mit jungen Erwachsenen

Basel, St. Clara: So, 30. Juni, 19.30 Uhr. Besinnliche Eucharistie mit Predigt,

Musik und Weihrauchritual. Anschliessend Umtrunk in der Herbergsgasse 7. English speaking students, young persons are also welcome.

Ökumenischer Gottesdienst

Universitätsspital Basel: Kapelle im Klinikum 2, 2. Stock. So, 10.00 Uhr.

Gehörlosengottesdienst

Basel, Zentrum St. Clara: So, 30. Juni, 14.30 Uhr.

BEICHTE/GESPRÄCHE

Beichte in Basel

St. Clara: Sa 15.45–16.45 Uhr
St. Joseph: Do, Fr 17.00–18.00 Uhr (ausser in den Schulferien)
St. Marien: Do 11.30 Uhr
St. Anton: Fr 18.00; Sa 16.00 Uhr

Offenes Ohr

Basel, St. Clara: Di und Do, 10.15–11.30 Uhr (ausser in den Schulferien)

Seelsorge

Basel, Offene Kirche Elisabethen: Mi 17.00–19.00 Uhr
Liestal, Bruder Klaus: Di, 17.00 Uhr

Beichtgespräche in der Region

Gelterkinden, Kirche: deutsche, polnische u. kroatische Beichte. Do. 17.30 bis 18.00 Uhr u. 1. Sa. i.Mt. 17 bis 18 Uhr (ausser Juli bis 15. August), sonst nach telefonischer Vereinbarung. Kontakt: P. Jacek Kubica SCJ. Tel. 079 359 58 73.
Liestal: Beichtgespräche mit Priester Bernhard Schibli nach telefonischer Vereinbarung: Telefon 061 751 59 09
Reinach, Dorfkirche: 1. Sa i.Mt., 16.45–17.15 Uhr, oder nach Vereinbarung. Kontakt: Telefon 061 717 84 44

GEBET/BESINNUNG

Wort für Deinen Tag

Telebibel, Tel. 061 262 11 55
www.telebibel.ch

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelte: Predigten sonn- und feiertags um 10.00 Uhr. www.radiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20

MUSIK

Klänge von der Heiligen Anna und Hildegard von Bingen

Mariastein, St.-Anna-Kapelle: So, 30. Juni, 14.00 Uhr.
Es lädt ein: Nicole Zehner

Adressänderungen melden:

– In den **Kantonen AG, BL, SO** beim Pfarramt der Wohngemeinde
– Im **Kanton BS:** Wohnsitzänderungen an das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen an die Verwaltung der RKK BS, Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch



Reisesegen

Der Sommer ist endlich da! Die Tage werden länger, die Sonne wärmt unsere Herzen, und die Natur zeigt sich in voller Pracht. Für viele von uns bedeutet diese Zeit auch eine wohlverdiente Pause vom Alltag in der wir Freizeitaktivitäten geniessen dürfen – sei es in den Ferien, bei Ausflügen in die Natur oder zuhause auf dem Balkon.

Die Sommermonate laden uns ein, die Schönheit der Schöpfung neu zu entdecken. Jeder Baum, jede Blume, jeder Sonnenaufgang zeugt von ihrer Grossartigkeit. Nutzen wir diese Zeit, um in der Natur innezuhalten. Ein Spaziergang im Wald, ein Tag am See oder ein Picknick im Park können wunderbare Gelegenheiten sein, um dankbar zu sein.

Es ist auch eine Zeit des Aufbruchs und der Entdeckungen. Ob nah oder fern, ob zu Fuss, mit dem Fahrrad, dem Auto oder dem Flugzeug – Reisen erweitert unseren Horizont und schenkt uns neue Eindrücke. Doch inmitten aller Vorfreude und Abenteuerlust bleibt auch eine gewisse Unsicherheit: Werden wir sicher ankommen? Bleiben wir gesund? Finden wir unseren Weg? Hier kommt der Reisesegen ins Spiel.

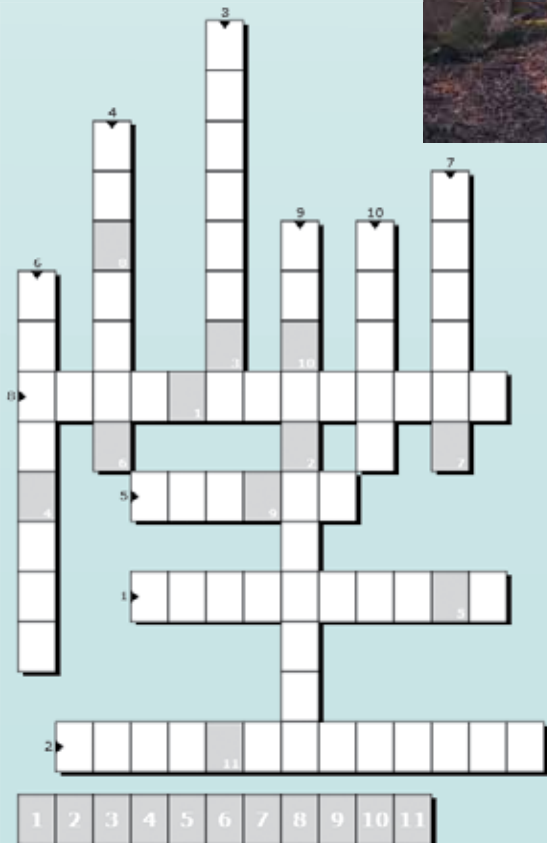


Was ist der Reisesegen?

Der Reisesegen ist ein alter christlicher Brauch, bei dem Reisende vor ihrem Aufbruch gesegnet werden. Dieser Segen soll Schutz, Frieden und Gottes Begleitung auf allen Wegen zusichern. Ursprünglich stammt dieser Brauch aus der frühchristlichen Tradition und ist in vielen Kulturen und Konfessionen fest verankert. Er wird oft am Ende eines Gottesdienstes oder bei speziellen Segensfeiern vor Beginn einer Reise gesendet.

Ursprung und Geschichte

Die Wurzeln des Reisesegens liegen tief in der Bibel. Schon im Alten Testament finden sich Segenswünsche für Reisende. In 5. Mose 31,8 heisst es: «Der Herr selbst wird vor dir herziehen. Er wird mit dir sein; er wird dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen. Fürchte dich nicht und sei nicht verzagt.» Auch im Neuen Testament segnet Jesus seine Jünger vor ihrer Aussendung (Lukas 10,5). Diese Tradition wurde im Laufe der Jahrhunderte weitergeführt und hat sich in verschiedenen Formen und Ritualen weltweit etabliert.



Kreuzworträtsel

1. Dieser christliche Brauch schützt Reisende vor ihrem Aufbruch.
2. Dieses tägliche Naturereignis zeugt von der Grossartigkeit der Schöpfung.
3. Reisen erweitern unseren ...
4. Unterwegs sein an einen heiligen Ort
5. Ein Sommermonat
6. Verpflegung draussen in der Natur
7. Anderes Wort für Ferien
8. Schutzheiliger der Reisenden
9. Ein Reiseziel: Santiago de ...
10. Und nach ihm ist der Weg dorthin benannt.

Die Lösung gibt's in der nächsten Ausgabe

Reisesegen

Segne, o Gott, die vor uns liegende Reise.
Segne die Fahrt und die Ankunft.
Segne die, die uns willkommen heissen, und uns, die wir ihre Gastfreundschaft annehmen, damit Christus in unsere Mitte komme beim Reisen und beim Ausruhen.

Kate Mc Ilhagga,
Übersetzung: Bettina Stippich

Redaktion:
Fachbereich Jugend und Familie
Römisch-katholische Kirche Basel-Landschaft;
Fotos: Pixabay (Wald), Pixabay (Strand)